Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 5

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zurückgehen. Für 1946/47 rechnet man mit einem Gesamtbedarf von schätzungsweise 26,5 Millionen Ballen. Auf dieser Basis würden die tatsächlichen Lagerbestände Ende Juli 1947 nur mehr 19,5 Millionen Ballen betragen.

Es ist daher zu befürchten, daß falls die Baumwollproduktion nicht steigt, in diesem Jahr eine leichte Verknappung der Vorräte eintritt. Der Internationale Baumwollverband, der im September 1939 in Washington gegründet wurde, hatte ursprünglich die Aufgabe, die Baumwollproduktion der Welt zu regulieren. Im April 1945 wurden die Kompetenzen des Ausschusses erweitert. Die wichtigsten der Baumwolle importierenden Länder wurden eingeladen, sich der Organisation anzuschließen. Da die meisten dieser Aufforderung nachkamen, repräsentiert der Verband heute sowohl die Produzenten als auch die Konsumenten der Baumwolle. Es erwies sich als notwendig, von der ursprünglichen Tendenz einer Produktionsbeschränkung abzugehen und man wird zu einem Expansionsprogramm übergehen müssen. Heute ist es für die Welt wichtig, Rohstoffmangel durch Vorratswirtschaft zu vermeiden und Ueberschußwirtschaft zu betreiben. Der Baumwollverband wird daher vor der Aufgabe stehen, eine Erhöhung der Produktion herbeizuführen und sie mit dem Weltbedarf in Einklang zu bringen.

Welterzeugung von Kunstfasern. Einem Bericht des „Textile Economics Bureau" der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist zu entnehmen, daß sich die Gesamterzeugung von Kunstfasern im Jahre 1946 auf 1.800 Millionen amerikanische lbs. belaufen hat. Von dieser Menge entfallen 1.100 Millionen auf Kunstseide und 700 Millionen auf Zellwolle. Die Gesamtmenge übertrifft diejenige des Jahres 1945 um 37%, steht aber hinter dem bisherigen Höchstbetrag des Jahres 1941, der mit 2.335 Millionen lbs. ausgewiesen wurde, zurück.

Die schweizerische Erzeugung von Kunstseiden- und Zellwollgarnen im Jahre 1946 hat sich auf rund 18 Millionen kg belaufen und würde infolgedessen nur etwa 2½% der Gesamterzeugung ausmachen. Für Frankreich wird für 1946 die Erzeugung von Kunstseide mit 30,9 Millionen kg und von Zellwolle mit 15,5 Millionen ausgewiesen; dabei entfallen 2,9 Millionen kg auf Azetat-Kunstseide.

Der Gesamterzeugung von Kunstseide gegenüber nimmt sich die der Industrie im Jahre 1946 zur Verfügung gestellte Seidenmenge von wohl höchstens 30 Millionen kg äußerst bescheiden aus.

Propaganda für Naturseide. Die Kriegsjahre haben dem Verbrauch von Naturseide schweren Abbruch getan, nicht nur weil der Preis dieses Garnes sich außerordentlich hoch stellte, sondern auch weil verhältnismäßig wenig Ware erhältlich war. Wie nun das Lyoner Bulletin des Soies et Soieries meldet, beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich mit dem Vertrieb und Verkauf der japanischen Rohseiden befaßt, durch eine großangelegte Propaganda die Bevölkerung zum Ankauf von Seidengeweben, die jetzt wiederum zu tieferen Preisen erhältlich sind als früher, anzuspornen. Frankreich wird in dieser Beziehung nicht zurückstehen und sich an dieser Propaganda, der für die Pariser „Haute Couture" große Bedeutung beigemessen wird, beteiligen. Das „Comité central de la soie" in Lyon, dessen Tätigkeit während des Krieges lahmgelegt war, wird nun wieder seine Arbeit aufnehmen. Von der französischen Regierung wird erwartet, daß sie die Luxustaxe, die den Verkauf seidener Kleider stark belastet, aufheben werde.

Markt-Berichte

Vom Baumwollmarkt in Aegypten

Originalbericht aus Kairo

Kairo, Ende April 1947. Der Baumwollmarkt von Minet El Bassal zeigte in den letzten Wochen ein so intensives und bewegtes Leben, wie wir es hier schon seit langem nicht mehr gewohnt sind.

Die Nachfrage nach Karnak, und zwar für die Qualitäten von G/Fg bis FG + ¼ ist außerordentlich lebhaft. In den Qualitäten FG/Extra und Extra übersteigt die Nachfrage sogar das Angebot, was zu einem starken Anziehen der Preise geführt hat.

Aber auch die Nachfrage nach Menoufi ist anhaltend sehr lebhaft, so daß die Preise für diese Sorte um 100 Punkte gestiegen sind. Die Ankunft eines offiziellen französischen Einkaufsdelegierten in Alexandrien mit dem Auftrag, die französische Baumwollspinnerei in Aegypten voll einzudecken, hat gleichfalls belebend gewirkt. Die ägyptische Sektion der französischen Textilindustrie, wenn es erlaubt ist, diesen Ausdruck zu gebrauchen, arbeitet derzeit wieder auf vollen Touren. Ihr Verbrauch an ägyptischer Baumwolle hat bereits die Vorkriegshöhe erreicht. Wie Ihr Korrespondent aus absolut verläßlicher, ja autoritativer Quelle erfährt, wird der Einkaufsdelegierte, der seine Tätigkeit sofort nach seiner Ankunft begann, Aufträge für 60 000 Ballen vergeben, und zwar Ashmouni, Zagora, Karnak und Menoufi.

Auch von seiten der indischen Textilindustrie wird stärkstes Interesse für die ägyptische Baumwolle bekundet. Indiens Textilindustrie hat bisher sozusagen von der Hand in den Mund gelebt, hat aber mit dieser Einkaufspolitik nur schlechte Erfahrungen gemacht. Daher will Indien jetzt seinen Bedarf für die nächsten vier bis fünf Monate planmäßig decken. Alle diese Umstände lassen voraussehen, daß die nächsten Wochen lebhafte Bewegung auf dem hiesigen Baumwollmarkt sehen werden.

Weniger erfreulich sind hingegen die Nachrichten aus Amerika. Die Hoffnungen auf Erhöhung der amerikanischen Einfuhrquoten haben, zumindest was diese Saison betrifft, wenig Aussicht auf Verwirklichung. Die Vertreter der Baumwollstaaten Missouri, Mississippi und Arkansas haben sich der Forderung der amerikanischen „Fein"spinnereien auf Erhöhung der Einfuhrquoten für die ägyptische Baumwolle auf das entschiedenste widersetzt und beim amerikanischen Landwirtschaftsministerium Unterstützung gefunden, das anhand der Statistik nachwies, daß die amerikanische Produktion an langfaserigen Sorten für den Bedarf der Spinnereien völlig hinreicht. Immerhin besteht begründete Aussicht, daß das Einfuhrkontingent von 5000 Ballen, das bisher Peru besaß, in Zukunft an Aegypten fallen wird. Uebrigens lagern augenblicklich 20 000 Ballen ägyptische Baumwolle, und zwar überwiegend Karnak, in amerikanischen Zollämtern.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß das bis zum 20. September dieses Jahres einzuführende Gesamtkontingent Amerikas für langfaserige Baumwolle 45 656 420 Pfund beträgt. Das entspricht ungefähr 65 000 ägyptischen Ballen.

Nach einer amtlichen Statistik wurden auf dem Baumwoll-Zentralmarkt von Minet El Bassal in der Zeit vom 1. September 1946 bis zum 27. Februar 1947 insgesamt

3 758 227 Kantar verkauft, gegenüber 1 742 945 Kantar im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon wurden exportiert 3 120 025 Kantar gegenüber 1 286 703 Kantar im Vorjahr. Es gingen nach England 943 017, nach dem übrigen Europa 1 254 330, nach dem Fernen Osten 667 736 und nach den Vereinigten Staaten 354 942 Kantar. Aegypten selbst verbrauchte in der Zeit vom 1. September 1946 bis zum 27. Februar 1947 473 786 Kantar.

Spinnerei-Weberei

Das Akkordlohnsystem in der Konusscheererei

Bei der Einführung des Akkordlohnsystems in einem Webereibetriebe bieten die Vorwerke, besonders aber die Konusscheererei manche Schwierigkeiten. Je größer die Anzahl der verschiedenen Garnnummern ist und je mehr Garnaufmachungsarten, wie Kreuzspulen, Kopse in verschiedenen Größen verwendet werden und je mehr Garnarten, wie Kammgarn, Streichgarn, Baumwolle, Chenille, Bouclé usw. verarbeitet werden müssen, umso komplizierter gestaltet sich die ganze Sache und umso schwieriger ist es mit einem möglichst einfachen System an das richtige, vor allem an das gerechte Ziel zu kommen.

Wenn in einem Betriebe alle auf der Konusmaschine zu verarbeitenden Garne zuerst auf konische Kreuzspulen umgespult werden, dann gestaltet sich das Errechnen der Akkordansätze schon wesentlich einfacher. Für Vorwerkmeister aber, die in ihrer Abteilung noch solche Scheergatter haben, auf denen einmal Kreuzspulen und dann wieder Kopse in allen möglichen Formaten verarbeitet werden sollen, ist die gerechte Errechnung eines Akkordansatzes fast ein Ding der Unmöglichkeit.

Ob es für einen Betrieb, beispielsweise der Wollbranche, der hauptsächlich Modeartikel herstellt und deshalb gezwungen ist viele kurze Ketten zu machen, von großem Vorteil ist, wenn alle Garne auf ein einheitliches Format, z. B. konische Kreuzspulen, umgespult werden oder ob bei kleinen Aufträgen, also kurzen Ketten, ein Abscheeren direkt ab den von der Spinnerei gelieferten Formaten günstiger ist, steht hier nicht zur Diskussion. Tatsache ist aber, daß noch ein recht großer Prozentsatz aller Webereibetriebe ihre Vorwerke nicht auf „Umspulen" umgestellt haben.

Jedes Lohnsystem, das am Ende jeder Zahltagsperiode zur Ermittlung des auszuzahlenden Lohnes eine umständliche Rechnerei erfordert, ist zu verwerfen. Im Folgenden soll ein aus der Praxis hervorgegangenes Akkordsystem für die Konusscheererei, das zuverlässig und denkbar einfach zu handhaben ist, beschrieben werden.

Die Einführung jedes Akkordsystems, ganz gleichgültig welcher Art es sei, verlangt aus der zu berechnenden Abteilung des Betriebes absolut genaue Angaben, die über jede Einzelarbeit Aufschluß geben. Auf den ersten Blick scheint es erforderlich, daß in der Konusscheererei auf alle Fälle

1. das Aufstecken der Spulen,
2. das Einziehen der Fäden,
3. das eigentliche Scheeren und
4. das Abbäumen der Kette,

jedes für sich allein berechnet und mit einem Akkordansatz belegt werden sollte. Diese vier Manipulationen lassen sich aber, und das vereinfacht die ganze Rechnerei, zusammenziehen. Dies zu beweisen soll im Nachfolgenden versucht werden. Das Beispiel stammt aus der Praxis und hat sich während Jahren bewährt.

Während fünf Monaten wird jeder zu scheerenden Kette nebst der üblichen Laufkarte eine besondere, vorgedruckte Zeitkarte mit in die Konusscheererei gegeben. Diese Zeitkarte (Abb. 1) hat die Arbeiterin beim Erstellen der vorgeschriebenen Kette mit den genauen Zeiten, die sie für die verschiedenen Einzelarbeiten benötigt, auszufüllen. Auf diese Karte sind ferner die Nummer oder der Name der Arbeiterin und die fortlaufende Kettbaum-Nummer zu vermerken, um bei der nachfolgenden Berechnung über eventuelle Unklarheiten Auskunft geben zu können. Mögliche Falschnotierungen, d. h. solche, durch welche die Arbeiterin versucht, durch zu hohe Zeitangabe eine Mehrarbeit bei den einzelnen Manipulationen vorzutäuschen, fallen am Ende der Zahltagsperiode sofort

Abb. 1

Baum No. ..... Arbeiterin No. .....

Aufstecken: ..... Std. ..... Min. .....

Einziehen: ..... Std. ..... Min. .....

Scheeren: ..... Std. ..... Min. .....

Bäumen: ..... Std. ..... Min. .....

Zahltag von: ..... bis: .....

auf. Die Gesamtstundenzahl, die die Arbeiterin auf allen ihren Zeitkarten einer Zahltagsperiode angegeben hat, stimmt in diesem Falle nicht mit der Gesamtarbeitszeit des betreffenden Zeitabschnittes überein. Kleine Differenzen von plus oder minus 1 Stunde können ohne weiteres toleriert werden; denn wenn allzu genaue Angaben verlangt werden, so versäumen die Arbeiterinnen viel zu viel produktive Zeit mit Notierungen.

Jede Kette wird bei der Ausgabe in die Scheererei auf die für jede Arbeiterin vorbereitete Karte (Abb. 2) eingeschrieben, und zwar wie folgt:

In Kolonne 1 die fortlaufende Kettbaumnummer;
„ 2 und 3 Anzahl und Länge der Stücke;
„ 4 die totale Kettlänge;
„ 5 bis 7 Garnstärke, Aufmachung und Art des Materials;
„ 8 die Gesamtfadenzahl der Kette;
„ 9 und 10 die Anzahl der erforderlichen Bänder (Sektionen) und deren Fadenzahl;
„ 11 die sich aus Kettlänge mal Anzahl Bänder ergebende „Bandmeterzahl".

In die Kolonnen 12 bis 16 werden die von der Scheererin auf der Zeitkarte notierten Zeiten für „A" Aufstecken, „E" Einzug, „S" Scheeren und „B" Bäumen eingetragen.

Nach Schluß eines jeden Zahltagtermins muß dann, um auf einen Akkordansatz zu kommen, der Lohn für jede Manipulation einer jeden Kette im Stundenlohn ausgerechnet werden. (Kolonnen 17 bis 21.) In der Kolonne 11 wird gleichzeitig die Meterlänge jeder Kette (Kolonne 4) mit der Anzahl der gescheerten Bänder (Kolonne 9) multipliziert.

Der Lohn je Zahltagsperiode der Kolonne „S" Scheeren dividiert durch die Bandmeterzahl gibt den Akkordansatz, z. B. für 100 Bandmeter Scheeren. Aehnlich verhält es sich mit dem Akkordansatz für Aufstecken und Einzug (total ausbezahlter Lohn der Kolonne „A" bzw. „E" dividiert durch die Anzahl der je Zahltag aufgesteckten bzw. eingezogenen Fäden). Für den Ansatz „Bäumen" ist der Lohn der Kolonne „B" und die Meterzahl der Kette (Kolonne 4, nicht Bandmeter) maßgebend.

Langwierige Berechnungen und Versuche haben mich